

**St. Johannes
Baptist,**
Attendorn

**St. Petrus und
Andreas,**
Brilon

St. Barbara,
Castrop-Rauxel

St. Lambertus,
Castrop-Rauxel

Herz-Jesu,
Herne

St. Bonifatius,
Herne

St. Barbara,
*Herne-
Röhlinghausen*

St. Marien,
Herne-Eickel

**St. Aloysius und
Hl. Dreifaltigkeit,**
Iserlohn

St. Julian,
Paderborn

St. Clemens,
Rheda

St. Kunibertus,
Wenden-Hünsborn

St. Johannes,
Witten

St. Vinzenz,
Witten



V K - N a c h r i c h t e n

Die Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e.V. informieren

Nr. 15 - 2018



Die helfende Hand, die bittende Hand,
keine Wand zwischen beiden.

Beide darum kreisen, sich herauszuwagen
aus ihrem Schneckenhaus, herauszutragen,
was sie bewegt, welche Wünsche es hegt.

Eine Hand sich öffnet, mit Vorsicht,
schiebt sich ins Licht
getrieben durch den Antrieb der Spirale,
durch die Schubkraft der Segmente
im nicht aufzuweichenden Schutz
ihres gepanzerten Ärmels
und durch die Anziehungskraft des Wachsens
der spiegelgleichen.
Die Hände sich reichen.

Elisabeth Jostes (Bild) & Magdalene Korte –Schmidt (Text)

Liebe Vinzenzschwestern, liebe Vinzenzbrüder,
liebe Interessierte!

„Die Digitalisierung bringt Menschen nämlich nicht, wie oft behauptet wird, zusammen, sondern bewirkt eine Zunahme von Unzufriedenheit, Depression und Einsamkeit“, behauptet Manfred Spitzer in seinem Spiegelbestseller „Einsamkeit, die unerkannte Krankheit“.

Die Einsamkeitsforscherin Susanne Bücken zeichnet ein differenziertes Bild:

„Für Menschen, die sich eine Zeit lang einsam fühlen, kann die Stimulation neuer sozialer Kontakte mittels sozialer Medien eine Chance aus der Einsamkeit bedeuten, wohingegen die vollständige Verlagerung aller Sozialkontakte in Online-Welten kritisch zu bewerten ist.“

Einfache „Schwarz-Weiß-Malerei“ hilft bei der Auseinandersetzung mit dem Phänomen „Einsamkeit“ nicht. In diesem Jahr haben wir daher bei unterschiedlichen Veranstaltungen versucht, uns dem Thema von verschiedenen Seiten anzunähern. Zuletzt waren wir im Rahmen von „7 gegen Einsamkeit“ auch Mitveranstalter des Fachtages im Heinz-Nixdorf-Museum in Paderborn (s. Seite 31).

In unserem Alltag als Vinzenz-Konferenzen steht die ganz konkrete Begegnung mit einsamen Menschen im Mittelpunkt. Um Hintergründe sowie Ursachen von Einsamkeit und darum, welche Wege es daraus geben kann, zu wissen, kann bei unserem Kontakt mit Betroffenen nur hilfreich sein.

Ihnen und Euch allen eine gesegnete Adventszeit wünschen
für den Vorstand

Herinrich Stolze
(Diözesan-Vorsitzender)

Matthias Krieg
(Geschäftsführer)

Diözesantag in Unna

Hilft Gott gegen Einsamkeit?

Pater Radina entfaltete schon in seiner Predigt den Zugang zum Thema des Diözesantages „Hilft Gott gegen Einsamkeit?“. In Anknüpfung an die Aussage im Evangelium „Denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben“, machte Pater Radina darauf aufmerksam, dass Einsamkeit auch in einer Gruppe erlebt werden kann.

Ralf Plogmann, Vorstand des Caritasverbandes Unna, erläuterte in seinem Grußwort, wo die Mitarbeiter/innen in den unterschiedlichen Diensten seines Verbandes mit Einsamkeit konfrontiert werden. Gemeinsam mit dem Pastoralverbund wird der Caritasverband ein Projekt mit Ehrenamtlichen durchführen, um Einsamkeit entgegenzusteuern. Zentrale Frage an die Betroffenen wird in biblischer Anlehnung dabei jeweils sein: „Was willst Du, das ich Dir tu?“



Andreas Bröcher, Vizepräsident bis 2018, Ralf Plogmann, Vorstand OCV Unna, Pater Hans-Georg Radina, Heinrich Stolze, Monsignore Ullrich Auffenberg

Der Hauptreferent des Tages, Monsignore Ullrich Auffenberg, zitierte in seinem Beitrag Philosophen und Theologinnen von der Antike bis zur Neuzeit. Immer ging es dabei um die Bedeutung von Beziehung. „Christen leben in vertikaler und horizontaler Verflochtenheit.“ Der Mensch ist auf Beziehung zu Menschen auf der einen Ebene und zu der zu Gott auf der anderen Ebene angelegt. Ullrich Auffenberg ließ die Zuhörer/innen an seinem reichen Erfahrungsschatz aus Pastoral und als „Fast-Siebziger“ teilhaben. Die Erzählung von dem Mann, der regelmäßig für zwei Minuten in der Kirche verschwand und dadurch neugierig machte, was er denn da tue, fesselte auch die Teilnehmer/innen des Diözesantages: „Ich sage jedes Mal nur: „Hallo Jesus, Johannes ist da.“ Während eines späteren längeren Krankenhausaufenthaltes erhielt Johannes keinen Besuch. Er selbst aber, der Zufriedenheit ausstrahlte, sagte „ich bekomme täglich Besuch. Der bleibt nur kurz und sagt mir : „Hallo Johannes, Jesus ist da.““ Der Stellenwert von Mantras, dem Jesusgebet, von Riten, Ritualen und „Ohrwürmern“ wie geistlichen Liedern



(„Bleibet hier und wachet mit mir“) könne nicht hoch genug eingeschätzt werden, helfe er doch den Menschen Halt und Anschluss zu finden, so Ullrich Auffenberg.

Nach dem Ausscheiden von Markus Berkenbusch wurde Dr. Dirk Lenschen zum Stellvertretenden Vorsitzenden der VK im Erzbistum Paderborn gewählt. Vinzenzbruder Dirk Lenschen ist auch Vorsitzender der Vinzenz-Konferenz St. Julian in Paderborn.

Das Bild (links) zeigt den Vorstand der Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e.V.: Geschäftsführer Matthias Krieg, Vorsitzender Heinrich Stolze, stellvertretender Vorsitzender Dr. Dirk Lenschen und Geistlicher Beirat Pater Hans-Georg Raina. Es fehlt Dr. Lorenz Ladage, Vorstandsmitglied des Diözesan-Caritasverbandes.



Der Vorsitzende der VK im Erzbistum Paderborn Heinrich Stolze überrascht Vinzenzbruder Josef Baumeister zum Abschluss des Diözesantages mit einem Geschenk.

Josef Baumeister hatte zum diesjährigen Diözesantag nach Unna eingeladen. Er war über viele Jahre das Gesicht der Vinzenz-Konferenz St. Katharina in Unna. Die Konferenz wird nun aufgelöst. Als Einzelmitglied bleibt Josef Baumeister den Vinzenz-Konferenzen weiterhin verbunden.

Schwerhörigkeit führt zu Isolation

Fachtag sensibilisiert angehende Pflegefachkräfte für Kommunikationshürden bei Senioren



„Ab geht die Post!

Einwurf gegen

Isolation und

Einsamkeit“



70 angehende Pflegekräfte des IN VIA Fachseminars für Altenpflege kamen zum Fachtag „Ab geht die Post! Einwurf gegen Isolation und Einsamkeit“ ins Forum St. Liborius. Dabei drehte sich am Weltposttag alles um Hürden, die sich einem alten Menschen in der alltäglichen Kommunikation in den Weg stellen. Experten aus verschiedenen Bereichen referierten, wie gutes Hören Teilhabe am Alltag ermöglicht – und wie weitere Hürden im Alter überwunden werden können.

84 Prozent der Altersgruppe 60plus hört schlecht. Bei den 41 bis 60jährigen liegt der Anteil immerhin schon bei 58 Prozent. „Wer nicht mehr gut hört, dem droht soziale Ausgrenzung“, ist Ilona Schäfer überzeugt. Die Diözesanreferentin Soziales Ehrenamt der Malteser im Erzbistum Paderborn kennt die Hürden in der Kommunikation älterer Menschen: „Der ältere Mensch, der nicht mehr optimal hört, nimmt beispielsweise nicht an Seniorenveranstaltungen teil, da er dem Programm und den Gesprächen nicht folgen kann. Telefonate werden ebenfalls immer weniger angenommen: weil das Telefon entweder nicht mehr gehört wird oder die Gespräche anstrengend geworden sind. Und weil der Anrufer akustisch nicht verstanden wird und man auch nicht immer wieder

nachfragen möchte.“ Dieses sind nur zwei Beispiele, die die Helfer des Sozialen Ehrenamts der Malteser oft erleben – und die erfahrungsgemäß häufig erst in die Einsamkeit und später in die Isolation innerhalb der eigenen vier Wände führen.

„Daher war es uns beim Fachtag wichtig, mit der Veranstaltung für angehende Pflegefachkräfte geeignete und bewährte Kommunikationswege vorzustellen und Ausblicke in zukünftige neue Möglichkeiten der Alltagsunterstützung zu geben“, ergänzt Matthias Krieg, Geschäftsführer der Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn. Die Idee dahinter: Schon in der Ausbildung geknüpfte Netzwerke sollen den Pflegefachkräften Sicherheit geben in der Um- und Versorgung der Betroffenen und diesen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen.

Was viele Angehörige beschäftigt: Viele Senioren wollen unter keinen Umständen ein Hörgerät tragen. Ein Grund: Senioren denken, sie können sich finanziell keines leisten. Doch Referentin Rachel Stork, Hörgeräteakustikermeisterin und Pädakustikerin aus Bad Lippspringe, machte deutlich: Geld ist dabei heutzutage keine Ausrede mehr, da es bereits gute zuzahlungsfreie Hörgeräte gibt. Also gilt: nicht abwarten, bis man von anderen auf schlechtes Verstehen hingewiesen wird, oder selbst Einschränkungen im Alltag feststellt. Denn frühzeitig erkannte Hörminderungen können durch die moderne Hörakustik effektiv ausgeglichen werden und die gewohnte Lebensqualität bleibt so erhalten. Rachel Storks Botschaft an die angehenden Pflegekräfte: Hören gibt Lebensenergie und geistige Fitness. Sie warnte: Schlechtes Hören könne eine Demenz fördern, weil das Gehirn nicht mehr angeregt und damit aktiviert wird. Beginnende Hörschädigung und beginnende Demenz seien nicht immer klar zu trennen: Daher sollte der Gang zum Hörgeräteakustiker und zum HNO-Arzt sollten schnellstens erfolgen – zur klaren Diagnosestellung und weiteren Behandlung.

Einen Beitrag zum guten Hören leistet die Fördergemeinschaft Gutes Hören (FGH). Während des Fachtags waren ihre mobilen Hörbotschafter mit kostenlosen Hörtests auf dem Paderborner Domplatz präsent.

„Der Bedarf und das Interesse an Höraufklärung wachsen von Jahr zu Jahr“, sagt Christian Hastedt von der FGH. „Zu unseren Hörmobil-Aktionen kommen immer mehr Menschen aller Altersgruppen, die sich spontan ein paar Minuten Zeit für ihre Ohren nehmen. Sie wollen sich entweder individuell informieren oder ihre persönliche Hörleistung überprüfen lassen und sind begeistert, dass die Hörtests beim Hörakustiker unkompliziert und kostenlos sind.“

Jürgen Bauerkämper, Leiter Vertrieb, und Elisabeth Koch, Mitarbeiterin Vertrieb, von der Sparkasse Paderborn-Detmold hielten einen Vortrag zu Bankgeschäften im Alter. Sie stellten ihre Servicehotline vor, die seit 18 Jahren durch 50 Mitarbeiter montags bis freitags von 8 bis 20 Uhr besetzt ist. Dieser Service berät auch zu sicherem Onlinebanking für Menschen, die keine Bankfiliale vor Ort haben und das Haus nicht mehr verlassen können, sich aber um ihre Bankgeschäfte selbst kümmern möchten.

Jürgen Brockschnieder stellte die Angebote der KIM e.V. – Wohnberatung für Ältere und Menschen mit Behinderungen vor. Diese bietet eine neutrale Beratung inklusive Hausbesuchen an und unterstützt bei der Beantragung von Fördergeldern und dem Prozess des Wohnungsumbaus. Drei von vier Anfragen betrafen Veränderungen im Bad. Das Programm des Fachtags rundete eine Einlage der Kabarettistin Anja Geuecke, alias Hettwich vom Himmelsberg, ab. Sie berichtete aus dem aktuellen Pflegealltag und fasste den Tag mit viel Humor zusammen.

7 gegen Einsamkeit

Vereinsamung – sie gilt zu Unrecht als privates Schicksal, finden die sieben caritativen Fachverbände im Erzbistum Paderborn und haben sich deswegen zur Initiative „7 gegen Einsamkeit“ zusammengeschlossen. Das Gemeinschaftsprojekt der sieben Fachverbände im Caritasverband Paderborn – Caritas-Konferenzen (CKD), IN VIA, Kreuzbund, Malteser, Sozialdienst katholischer Frauen, Sozialdienst Katholischer Männer und Vinzenz-Konferenzen – will für das Thema sensibilisieren und ehrenamtliches Engagement zum Abbau von Isolierung und zur Eindämmung von Einsamkeit fördern.



Matthias Krieg, Vinzenz-Konferenzen, Ilona Schäfer, Malteser, Christine Fischer, IN VIA (v.l.), sowie angehende Pflegefachkräfte und (v.r.) Anja Geuecke alias Hettwich vom Himmelsberg, Jürgen Brockschnieder, KIM e.V. und Rachel Stork.



7 gegen
Einsamkeit

Liboriimpressionen



















An dieser Stelle vielen Dank an Manfred Ammeit - Vinzenz-Konferenz St. Bonifatius Herne - für die (vielen) schönen Liboriimpressionen.



Gebetswache

„Barmherzigkeit in den drei abrahamitischen Religionen“

Für viele Mitglieder der Vinzenz-Konferenzen ist die Gebetswache ein fester Termin im Jahreskalender. So waren auch 2018 wieder 16 Vinzenzbrüder der Einladung ins Bergkloster Bestwig gefolgt. Das Treffen vom 12. bis 14. Oktober stand unter dem Thema: „Barmherzigkeit in den drei abrahamitischen Religionen“.

Die Gebetswachen, die bei verschiedenen katholischen Männervereinigungen zum Jahresprogramm gehören, blicken inzwischen auf eine lange Tradition zurück. Entstanden sind sie 1955, als der damalige Bundeskanzler Konrad Adenauer nach Moskau reiste, um in zähen Verhandlungen die Freilassung der letzten deutschen Kriegsgefangenen zu erreichen. Diese Reise wurde damals von der Fürbitte vieler Männergruppen begleitet. Nach erfolgreichem Abschluss der Mission etablierte sich diese Gebetsform auch bei den Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn, zunächst im Franziskushaus in Werl, seit 2002 dann im Bergkloster im sauerländischen Bestwig.

Bis heute bildet die nächtliche Anbetung vor dem Allerheiligsten den Schwerpunkt der Gebetswache. In der Unterkirche des Bergklosters werden im stundenweisen Wechsel die großen Anliegen aus Kirche und Gesellschaft vor den Herrn getragen. Hier wird auch gemeinsam die Heilige Messe gefeiert. Tagsüber werden Themen aus dem kirchlichen, sozialen und politischen Leben besprochen. In diesem Jahr diskutierten die Teilnehmer mit Pater Hans-Georg Radina, dem geistlichen Begleiter der Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum, über die Bedeutung der Barmherzigkeit bei Juden, Christen und Muslimen.

In einem ersten Einstieg am Freitagabend ging es um die gemeinsame Wurzel von Juden, Christen und Muslimen, die alle drei den biblischen Patriarchen Abraham als „Vater des Glaubens“ für sich reklamieren. Am folgenden Samstag wurde zunächst der Frage nachgegangen, welche

Bedeutung Barmherzigkeit für das eigene Gottesbild hat. Anschließend stellte P. Radina die väterlichen und mütterlichen Aspekte des Begriffes im Alten Testament und im Judentum vor. Der Nachmittag war dem Verständnis von Barmherzigkeit im Koran und im Islam gewidmet. Die Gegenüberstellung von traditioneller Auslegung und modernem Koranverständnis regte erwartungsgemäß zu vielen religiösen und politischen Diskussionen an. Hier wurde auch deutlich, wie sehr Fragen der Interpretation von heiligen Schriften unseren Glauben und unser Leben betreffen. Am Sonntag ging es dann um das Verständnis von Barmherzigkeit im Neuen Testament und was wir als Christen daraus für Konsequenzen ziehen müssten.

Neben den lebendigen Diskussionen haben das gute Wetter und die gastfreundliche Atmosphäre des Bergklosters wieder viel zum Gelingen des Wochenendes beigetragen. Wie immer, gehörten auch die gemütlichen Abendrunden im Clubraum dazu.

Mit vielen neuen Anregungen und Impulsen konnten die Teilnehmer am Sonntagnachmittag wieder die Heimreise antreten.



Regionaltagung

„Jeder Mensch braucht ein Zuhause“

Anlässlich des 60. jährigen Bestehens lud in diesem Jahr die Konferenz St. Barbara Castrop-Rauxel ein. Der diesjährige inhaltliche Schwerpunkt wurde angelehnt an das Caritasjahresthema „Jeder Mensch braucht ein Zuhause“. Frau Katrin Lauterborn, Geschäftsführerin im „Gast-Haus statt Bank“ der Ökumenischen Wohnungslosen-Initiative e. V., war hier als Referentin vertreten.

„Wohnungslos“ sind diejenigen, die „auf der Straße“ leben oder obdachlos draußen, in Notunterkünften schlafen oder bei Bekannten unterkommen, also alle, die keinen Mietvertrag haben. Zu den Gästen zählen aber auch diejenigen, die zwar ein Zimmer oder eine Wohnung bewohnen, aber am unteren Rand der Armut leben.

Wiederholt sind es für mich die Zahlen, die im lebendigen Beitrag von Frau Lauterborn, Aufmerksamkeit erregen: 1500 €, die jährlich für Unterwäsche aus-

gegeben werden. Oder für Strümpfe. Mangels Reinigungs- und Wechsellmöglichkeiten ist der Verschleiß an diesen Wäschestücken einfach hoch.

Mit Kopfschütteln quittieren die Zuhörerinnen und Zuhörer, wenn Frau Lauterborn davon berichtet, dass Obdachlo-



Das Foto zeigt: Günter Bojak (Vorsitzender der Vk St. Barbara), Helmut Heider, Dr. Lorenz Ladage (Vorstandsmitglied des DiCV)



se wiederholt Knöllchen vom Ordnungsamt bekommen wegen Lagerns, Campierens und Übernachtens auf öffentlichen Plätzen. Hier drückt sich auch einfach ein Stück Hilflosigkeit des Staates gegenüber der bestehenden Not der Obdachlosen aus.

Manches, was uns so einfach lösbar scheint („Es gibt doch Notschlafstellen“), ist eben in der Realität viel komplexer: Viele der Wohnungslosen sind psychisch krank. Sie können es z.B. nicht ertragen, mit anderen Menschen in einem Raum zu liegen und zu übernachten.

Am Ende der Veranstaltung überreichte der Diözesan-Vorsitzende Heinrich Stolze eine Urkunde, sowie ein kleines Geldgeschenk als Dank für die Dienste der VK St. Barbara in den letzten 60 Jahren. Dies wurde vom Vorsitzenden der Konferenz Günter Bojak entgegen genommen. Aber nicht nur die Konferenz bekam eine Auszeichnung. Auch wurde Helmut Heider für seine langjährige Mitarbeit und sein Engagement mit dem Caritasehrenzeichen in Silber ausgezeichnet.

Kurze Information zur Vinzenz-Konferenz St. Barbara

Die Konferenz wurde im Jahre 1958 in der St. Antonius Gemeinde unter dem damaligen Pfarrer Adolph Frieling gegründet. Geistliche Begleiter waren seitdem Pfarrer Josef Denis, Pfarrer Arno Friedrich, Pfarrer Kasimir Szymczyk, Pater Jan Soroka und Diakon Heinz-Jürgen Nolde. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Janocha gewählt.

Einige Tätigkeiten der Konferenz: Ausbau des Pfarrsaals, Planung und Erstellung der Barbarahütte, der Marienkapelle, des Turmkreuzes und vieles mehr.

Zudem kümmert man sich um Kinder aus sozial schwachen Familien in verschiedenen Ländern (z.B. Afrika und Polen).

Aber auch die örtlichen Kinder- und Messdienergruppen werden mit finanziellen Mitteln gefördert. Das Geld dafür kommt zum Teil aus der Gemeinde durch z.B. Türkollekten, aber auch durch Sitzungskollekten und verschiedenen Veranstaltungen wie Radtour im Mai, Skatturnier, Barbarafest usw.

Außerdem wird bei der Ausgabe der Castroper Tafel mitgewirkt.

+++ News aus den Konferenzen +++

Gottesdienst für die Unbedachten

*Bereite in unseren Herzen den Weg, der hinauf führt zu dir!
Das Gebet verbindet die Lebenden mit den Toten.*

Aus der Mitte der christlichen Gemeinschaft soll niemand gehen, ohne dass seiner gedacht und für ihn gebetet wird. Darum wird in Herne in ökumenischer Eintracht der „Unbedachten“ - jener Menschen, die ohne eine eigene Feier beerdigt wurden - bei den vierteljährlichen Gottesdiensten im gemeinsamen Gebet gedacht:

Der Gedenkgottesdienst für die Unbedachten wird bereits seit einigen Jahren gefeiert – einmal im Quartal. Die ökumenischen Feiern finden im stetigen Wechsel in der katholischen St. Konrad Kirche und in der evangelischen Christuskirche statt.

Mit ihrer Teilnahme am Gottesdienst drücken Menschen ihr christliches und gesellschaftliches Engagement aus, damit nach Möglichkeit kein Mensch aus unserer Mitte „unbedacht“ zu Grabe getragen wird.

Initiiert hat diese Gedenkfeiern ein Initiativkreis aus Katholiken und Protestanten. Gemeinsam mit dem Ordnungsamt der Stadt Herne sowie dem Bestatterverband wurde dieser regelmäßige Gedenkgottesdienst verabredet.

In einem Gedenkbuch sind die Namen der in der Stadt Herne ohne Trauerfeier Bestatteten verzeichnet. So hält dieses Buch die Erinnerung an die Verstorbenen wach und schafft dauerhaft einen öffentlichen Ort des Gedenkens. Während des Gottesdienstes werden die Namen aus dem Buch verlesen und für jede(n) Verstorbene(n) ein Licht angezündet.

In jedem Jahr wird so für ca. 120 – 150 Menschen in einer würdigen Feier gedacht.

Die Vinzenz-Konferenzen St. Bonifatius und Herz-Jesu Herne nehmen regelmäßig an diesen Gedenkgottesdiensten teil. Dabei stellen die Konferenzen regelmäßig mehr als 75 Prozent der Gottesdienstteilnehmer. Die VK St Bonifatius hat es sich außerdem zur Aufgabe gemacht, bei ordnungsamtlichen Bestattungen ohne Frage nach der Konfession, bei

denen keine Angehörigen zu erwarten sind und soweit Kenntnis darüber besteht, die Verstorbenen bei ihrem letzten Gang zu begleiten.

Ulrich Wildenhues

10. Ungarnfahrt der VK St. Bonifatius im Jahre 2018

Kaposfő, den 02.10.2018

Liebe Brüder und Schwester in Gott,

wir möchten Ihnen herzlichen Dank sagen!

Unsere Stiftung Heilige Elisabeth organisiert schon seit mehreren Jahren Sommerfreizeiten für benachteiligte Kinder und Jugendliche, die in unserer Nachmittagsschule (Nachhilfeschule) lernen. Jedes Jahr ist es für uns eine Herausforderung die Beträge der Freizeit aufzubringen.

Mit Eurer Hilfe konnten wir in diesem Jahr das Sommercamp verwirklichen!

Der Ausflug, die vielen Spiele, Wettbewerbe, der Parcours bedeuteten viel Spaß für die Kinder. Diese sinnvolle Vergnügungen haben für die Kinder bei der Entwicklung des Gemeinschaftsgefühls geholfen. Für diese Kinder ist unsere Sommerfreizeit die einzige Chance im Sommer einen Ausflug zu haben, deshalb ist das Sommerlager so bedeutend für die Stiftung.

Wir bedanken uns für Ihre großzügige und gutartige Spende! Sie haben den Kindern denkwürdige Erlebnisse geschenkt!

Gott segne ihr Leben, ihre Familie und Arbeit vollauf!

Schönen Dank!


 Pfarrer László Somos




 Leitungsteam der Kinderfreizeit

Seit nunmehr fünf Jahren unterstützt die VK St. Bonifatius einen Pfarrer in Kaposfö (Ungarn) bei seiner Arbeit mit Zigeunerfamilien. Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit der VK St. Marien in Herne-Eickel, die das Projekt vor nunmehr 10 Jahren aus der Taufe gehoben hat. Am 30. September bzw. am 8. Oktober machten sich drei VB aus der Konferenz St. Bonifatius Herne und 1 Malteser aus Herne mit jeweils einem Gespann auf den weiten Weg nach Kaposfö (knapp 1.300 km). Dieser Ort liegt etwa 80 km südlich des Plattensees im Dreieck Ungarn, Kroatien und Slowenien. Als Gast haben wir einen VB aus Eickel mitgenommen, der aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr selbst fahren konnte.

Bei der diesjährigen Herbstfahrt haben wir rund 4,5 Tonnen Hilfsgüter nach Kaposfö gebracht. Hauptsächlich handelt es sich um Kleidung, hier besonders um die begehrte Kinderkleidung. Wir hatten in diesem Jahr das Glück, dass wir besonders viel Kinderkleidung und für Erwachsene Winterkleidung erhalten hatten. Diese Spenden wurden freudig entgegengenommen.



Fotos von einem Tag in einem Erlebnispark:
Stiftung Hl. Elisabeth Kaposfö

Nun etwas über die aktuelle Situation vor Ort: Ein Gemeinschaftshaus wurde in diesem Jahr erweitert, ein anderes neu gebaut. Die Fertigstellung dieser Bauten ist das Ergebnis gemeinsamer Anstrengungen von Pfarrer Laszlo und des neu ernannten Bischofs von Kapos-

var, der den „Zigeuner-Pfarrer“ von Kaposfö zu seinem Generalvikar ernannt hat. Die Pflichten dieses Amtes nimmt Pfarrer Laszlo neben seiner Arbeit in der Pfarrei und für die Zigeuner zusätzlich wahr, also nicht hauptamtlich.

Wir freuen uns immer wieder, dass er sich bei unseren Besuchen die Zeit nimmt mit uns und über seine Arbeit sowie geplante Objekte und die daraus erwachsenen Wünsche, die seine Gemeinde nicht finanzieren kann, spricht.

Die T-Shirts wurden auf besonderen Wunsch der Kinder angeschafft. Sie waren ihnen ein Erkennungszeichen als Gruppe.



Einer dieser Wünsche war und ist es, auch für das nächste Jahr die Unterstützung von Kinderfreizeiten durch uns zu erbitten. Dank unserer gemeinsamen Hilfe konnte eine solche in diesem Jahr für 30 Kinder durchgeführt werden.

In diesem Zusammenhang auf eure berechnete Frage: „Warum nur 30 Kinder?“ als Antwort: Das für die Familien kostenlose Angebot gilt für alle Kinder ab ca. 8 Jahren in den Siedlungen, angenommen wurde es bisher von jeweils 30 - 40 Kindern.

Wie wir bei unserem letzten Besuch erfahren haben war die Freizeit ein voller Erfolg.

Uns wurden alle Abrechnungsunterlagen für diese Freizeit in Kopie zur Verfügung gestellt. Ich hatte ein paar Fragen, die aber nur die Texte (Übersetzungsfehler) betrafen. Sachlich war alles richtig. Wir können also bestätigen, dass unsere Spendenmittel sachgerecht verwendet wurden.

Wie auch schon in den letzten Jahren, haben wir auch dieses Mal von Zigeunern hergestellte Leinenbeutel und Ziegenmilchseife mitgebracht, die wir zum Selbstkostenpreis verkaufen möchten. Die Damen vor Ort haben als „Lehrlinge“ diese Leinenbeutel genäht. Der Verkaufserlös kommt den Näherinnen und Seifeproduzentinnen nach Abzug der Materialkosten zugute. Das soll ein Teil unserer Hilfe zur Selbsthilfe sein, den wir weiter ausbauen wollen und auch soweit es uns möglich ist auch werden.

Sehr wichtig ist uns auch der persönliche Kontakt zum Pfarrer und zu den Sozialarbeitern, den wir regelmäßig per Email und/oder (auch) telefonisch pflegen.

Zum Abschluss noch folgendes:

Es ist immer wieder eine Freude, vor Ort die aufrichtige Dankbarkeit für unsere geleistete Hilfe zu erleben. Wir hoffen, dass wir diese Arbeit noch lange leisten können.

Heinrich Stolze

Termine

Wann	Was	Wo
30. März 2019	Diözesanrat	Kommende, Dortmund
11. Mai 2019	Diözesantag s. S. 32	
31. Juli 2019	Caritastreff zu Libori Tag der Vinzenz-Konferenzen	Paderborn
03. August 2019	Caritastag - wir feiern Libori!	Paderborn
25. August 2019	Kreuzwallfahrt	Kranenburg
08. September 2019	Gedenktag „Friedrich Ozanam“	
14. September 2019	Hauptrat	Düsseldorf
September 2019	Regionaltagung	
27. September 2019	Namensfest „Vinzenz von Paul“	
11. Oktober 2019 bis 13. Oktober 2019	Gebetswache	Bergkloster Bestwig
30. November 2019	Diözesanrat	Vinzenzkolleg Lippstadt

Einladungen folgen jeweils noch gesondert.

on-off

Einsamkeit 2.0 – Anwenderforum



Inspiration

Vorträge und Workshops

Orientierung

Gemeinsame Antworten
auf Fragen unserer Zeit

Vernetzung

Mit Dialog- und
Impulsformaten



17.11.2018

Heinz-Nixdorf-Museumsforum,
Paderborn



7gegenEinsamkeit.de

Fachtagung Einsamkeit 2.0



Vinzenzbruder Manfred Dzaek hat sich schon mit dem kleinen Roboter angefreundet.

Wie Anfangs bereits berichtet waren Digitalisierung und Einsamkeit Thema des Fachtages. Ob - wie es neulich in der Presse hieß - ein Roboter bei Einsamkeit und Langeweile hilft, wurde bei der Veranstaltung durchaus kontrovers diskutiert.

Vielversprechender erschien da schon der Bericht aus Ovenhausen bei Höxter, wo mittels einer Dorf-App möglichst viele Menschen ins Dorfleben eingebunden werden sollen.

Einvernehmen bestand darin, dass der unmittelbare zwischenmenschliche Kontakt vis-à-vis dadurch nicht ersetzt, sondern angebahnt, ergänzt und erweitert werden kann.

Einen ausführlicheren Bericht zum Fachtag lesen Sie auf unserer Homepage.



Hinweis!!!

Für den Diözesantag am **11. Mai 2019** konnte Pfarrer Wolfgang Pucher aus Graz als Referent gewonnen werden.

Der Vinzenter ist Initiator der 18 Vinzi-Werke zur Behebung der Not von Menschen am Rande der Gesellschaft in Österreich.

Enige Einrichtungen konnten unseren Wienreisenden 2013 kennenlernen.



Pfarrer Wolfgang Pucher

Hinweis:

Als fairer Verband bemühen wir uns ressourcenschonend zu arbeiten. So erscheinen die VK Nachrichten auf recyceltem Papier.



Impressum

Herausgeber:
 Vinzenz-Konferenzen
 im Erzbistum Paderborn e.V.
 Postfach 1360, 33043 Paderborn
 Tel.: 05251 209-244 + Fax: 05251 209-363
 E-Mail: vk@caritas-paderborn.de
 Internet: www.vinzenz-konferenzen.de
 Redaktion: Matthias Krieg (verantwortlich)
 Sabrina Groppe

Wer die Arbeit unterstützen möchte:

Vinzenz-Konferenzen
 im Erzbistum Paderborn e.V.
 Spendenkonto:
 IBAN DE17 4726 0307 0015 0906 00
 Bank für Kirche und Caritas eG